Düsseldorfer Zeitung.

No. 243. Freitag den 12. Oktober. 1832.

Preußen.

Berlin, vom 7. Okt. Der Graf von Chambord traf, nachdem derselbe die Nacht vom 5. auf den 6. in Spandau zugebracht, gestern Vormittag um 10 Uhr, in Begleitung des Marquis von Damas, hier ein und setzte ohne Aufenthalt seine Reise nach Frankfurt a. d. O. fort. Heute Vormittag um dieselbe Stunde reisten die Grafen von Ponthieu und von der Marne durch die Hauptstadt, nachdem dieselben das Nachtquartier ebenfalls in Spandau gehalten hatten. In ihrem Gefolge befinden sich die Herzoge von Polignac und von Blacas.

Bekanntmachung.

Der Ausbruch der asiatischen Cholera in der Stadt Burtscheid und in dem Dorfe Haaren im Landkreise Aachen ist constatirt und bis zum 6. d. M. sind in jedem dieser Orte drei Erkrankungsfälle vorgekommen.

Koblenz den 8. Okt. 1832.

Der Oberpräsident der Rheinprovinz
gez. von Pestel.

Aachen, vom 10. Okt. Sanitäts-Bülletin. Am 9. Oktober, Mittags, blieben in Behandlung . . . 17 Personen.

Seitdem sind erkrankt	9	"
	26	"
Genesen	1	"
Gestorben	1	"
Mithin bleiben in Behandlung . . .	24	"

— Vorschriftsmäßig bringen wir den Ausbruch der asiatischen Cholera zu Würselen, im Landkreise Aachen, hiemit zur öffentlichen Kenntniß. Am 8. d. M. waren daselbst 3 Personen an der Cholera erkrankt und 1 gestorben.

Aachen, den 10. Okt. 1832.

Königliche Preußische Regierung,
Abtheilung des Innern.

* Düsseldorf, den 11. Okt. Cholera. Der letzte Cholerakranke zu Ruhrort ist gestern gestorben.

Zu Mülheim an der Ruhr sind erkrankt 1 Person, gestorben 3 und in Behandlung geblieben 4. — Andere Erkrankungen sind nirgend vorgekommen.

— Heute Morgen passirte ein englischer Kabinetskurier, von Petersburg kommend, hiesige Stadt.

Köln, vom 10. Okt. Seit vielen Jahren ist der Wasserstand des Rheines nicht so ungewöhnlich und so anhaltend niedrig gewesen, wie in dem laufenden Jahre. Beinahe den ganzen Sommer hindurch stand das Wasser an dem hiesigen Pegel (Fahrwasser des Kasselberges) nicht höher als 5 bis 6 Fuß. Jetzt ist es bis auf 3 Fuß 3 Zoll gefallen, ein Standtpunkt, den es seit dem Jahre 1811 nicht mehr erreichte, und nur im Jahre 1802 war das Wasser niedriger noch. Nach 1811 war der niedrigste Wasserstand am 19. Oktober 1819, wo der hiesige Pegel 3 Fuß 8 Zoll zeigte, und am 29. Okt. 1826, wo er 3 Fuß 11 Zoll zeigte. Die Rheinhöhe am Cauber Werth, der seichtesten Stelle des Fahrwassers zwischen Köln und Mainz, war am 9. l. M. 3 Fuß 2 Zoll.

Man schreibt dieses der Schiffahrt so ungünstige anhaltend niedrige Wasser dem äußerst wenigen Schnee zu, der im verflossenen Winter die Berge der Schweiz bedeckte; sodann der trockenen Witterung während des ganzen Sommers am Oberrhein und in der Schweiz. Die Dampfschiffe fahren zwar noch zwischen hier und Mainz, jedoch ohne alle Waaren-Ladung, und sollte das Wasser nur noch 2—3 Zoll niedriger werden, so wird der Dienst der Dampfschiffe gänzlich eingestellt werden müssen.

Tröstlich ist es unter diesen Umständen, daß anhaltend niedriges Rheinwasser gemeinlich mit einem reichlichen und vortrefflichen Wein-Ertrag verbunden ist, und dazu sind auch heuer die Aussichten sehr erfreulich.

— Gestern traf der Prinz von Montfort (Jerome Napoleon, ehemaliger König von Westphalen) mit seinem Sekretär von Florenz hier ein, stieg im Gasthofe zum großen Rheinberg ab und setzte während der Nacht seine Reise nach London fort.

Deutschland.

Kassel, vom 6. Okt. Den 5. Okt. erkrankten an der Cholera 6, gen. 3, gest. 5, Best. 26. Davon wurden im Hospital behandelt 4. — Seitdem die Cholera an hiesigem Orte sich als Epidemie ausbildete, seit dem 28. Sept., hat sich nach Zusammenstellung der vor dem 1. d. eingetretenen Erkrankungs- und Sterbefälle mit Einschluß der nach dieser Zeit erfolgten, das Resultat ergeben, daß, wo sich die Krankheit „bei ihrem ersten Auftreten" mit allen ihr eigenthümlichen Symptomen vollkommen entwickelt hatte, die Zahl der Genesenen, wenn auch günstiger wie an andern Orten, doch immer noch so ungünstig ist, daß über ein Drittheil der an der „wahren Cholera" Erkrankten, trotz allen Heilbestrebungen der Aerzte, erlag.

— In dem hiesigen Intelligenzblatte liest man jetzt viele Ausgebote von Oekonomieen, Mühlen und Ländereien zum

---

Miszellen.

Telegraphen im Preußischen.

Aus München schreibt man: Wie man hört, wird Hr. v. Utzschneider die Gläser zu den Telegraphen liefern, welche die preußische Regierung in ihren Ländern zu errichten beabsichtigt.

Ein bekannter Witzkopf wurde befragt, warum bei Trauerspielen die Logen gewöhnlich leer, bei Balletten aber gefüllt seyen? Weil die meisten Besucher dieser Logen Trauerspiele im Hause, Ballette aber nicht haben, indem ihre Frauen nicht nach ihrer Pfeife tanzen wollen.

Als der Herzog von Orleans am 21. v. M. auf der Reise nach Brüssel durch Mons passirte, trat der Uhrmacher H. mit der Mütze auf dem Kopfe an den Wagen und sagte: „Nun wie wirds? bekommen wir Krieg oder Frieden? das fängt an, uns zu ennuyiren." Der Herzog zog sich auf seinen Sitz zurück und zog das Kutschfenster auf.

Der Pariser Kirchhof des mont parnasse liegt dicht neben dem Theater dieses Namens. Da kann man also zu gleicher Zeit ein Vaudeville und einen Begräbnißsermon hören. Der Bursche, der am Theater Zettel und Texte verkauft, verkauft am Tage zugleich die Kirchhofsträuße und Gräberkränze.

In Hamburg sind wiederum aus Holland mehrere, wahrscheinlich durch starken Sturm verschlagene, Brieftauben ange-

Verkauf von Personen, welche künftiges Frühjahr aus Kurhessen nach Nordamerika auszuwandern gedenken.

München, vom 6. Okt. Das heutige Regierungsblatt enthält in deutscher und französischer Sprache folgende allerhöchste Ratifikation des am 7. Mai 1832 zu London abgeschlossenen Vertrags über die endliche Berichtigung der griechischen Angelegenheiten: „Wir Ludwig, von Gottes Gnaden König von Baiern ꝛc. urkunden und fügen anmit zu wissen: Nachdem am 7. laufenden Monats zwischen Uns und JJ. MM. dem Könige der Franzosen, dem Könige der vereinigten Reiche von Großbrittanien und Irland und dem Kaiser aller Reußen, kraft der den hohen kontrahirenden Mächten des Londoner Präliminarvertrags vom 6. Juli 1827 durch die griechische Nation übertragenen Gewalt, zu endlicher Berichtigung der griechischen Angelegenheiten, vermittelst der Wahl eines Oberhauptes des neuen Staats, eine Uebereinkunft abgeschlossen worden, deren Inhalt hier wörtlich folgt: (Folgt nun der Vertrag, dessen hauptsächlichste Bestimmungen früher mitgetheilt worden) So genehmigen, ratifiziren und bestätigen Wir sowohl in eigenem Namen als in Vormundschaft Unseres annoch minderjährigen, freundlich vielgeliebten Sohnes, des Prinzen Friedrich Ludwig Otto von Baiern, vorstehende Uebereinkunft nach allen darin enthaltenen Klauseln und Bestimmungen, geloben sowohl für Uns als im Namen Unsers besagten Sohnes, des Prinzen Friedrich Ludwig Otto, solche in allen ihren Punkten zu erfüllen und nichts dagegen zu unternehmen. Dessen zur Urkunde haben Wir gegenwärtige Ratifikationsakte unterzeichnet und derselben Unser königliches Siegel beizudrucken befohlen. So gegeben zu Neapel am 27. des Maimonats, im Gnadenjahre eintausend achthundert zweiundreißig, Unsers Reiches im siebenten. (L. S.) Ludwig. — Freiherr v. Gise."

Dasselbe Blatt enthält Folgendes: „Nachdem Se. K. Maj. die griechische Krone für Allerhöchstihren zweitgebornen Sohn, den durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Friedrich Ludwig Otto, königlichen Prinzen von Baiern, angenommen, und nach Art. VII. des zu solchem Ende am 7. Mai l. J. mit den Kronen von Frankreich, Großbrittanien und Rußland zu London abgeschlossenen Staatsvertrags, in Folge der von diesen hohen Mächten getroffenen Einleitungen, Se. K. Hoheit von sämmtlichen europäischen Höfen und Regierungen in der Eigenschaft eines Königs von Griechenland bereits anerkannt worden, so haben Se. K. Maj. zu verordnen geruht, daß höchstgedachtem königlichen Prinzen, von dem Tage gegenwärtiger Bekanntmachung an, auch in Baiern die mit der Würde und dem Titel königliche Majestät verbundenen Ehren und Auszeichnungen überall erwiesen werden sollen; welches andurch auf besondern allerhöchsten Befehl zu Jedermanns Wissenschaft und schuldigster Nachachtung bekannt gemacht wird. München, den 5. Okt. 1832. Staatsministerium des königl. Hauses und des Aeußern. Freiherr v. Gise. — Braun."

Das Regierungsblatt enthält sodann schließlich die bereits gestern mitgetheilten Ernennungen zur Regentschaft bis zur Großjährigkeit des Königs am 1. Juni 1835.

Türkei.

Alexandria, vom 24. Aug. (Schreiben an die Allg. Ztg.) Sie werden bereits von einem Seetreffen gehört haben, welches um die Mitte Augusts zwischen Cypern und Rhodus vorgefallen ist. Ich hoffe, Ihnen mit meinem Nächsten das Bülletin darüber mittheilen zu können. Vorläufig erfährt man, daß der Sieg auf egyptischer Seite war, daß ein türkisches Linienschiff kampfunfähig gemacht, und eine Fregatte, drei Korvetten und zwei Briggs von den Egyptiern genommen worden sind. Diese sechs eroberten Schiffe sind bereits in unserm Hafen angekommen.

Konstantinopel, vom 10. Sept. Aus Syrien haben wir keine direkten Nachrichten, und die Pforte beobachtet über ihre neuesten Berichte von dort ein tiefes Schweigen. Allein aus Alexandria vernehmen wir, daß am 29. Juli bei Bylan ein Gefecht statt gefunden hat, in welchem die letzten Trümmer der türkischen Armee abermals geschlagen wurden, worauf fast Alles zu Ibrahim Pascha überging, und Adana von demselben besetzt wurde. Am Schlusse des über jenes Gefecht zu Alexandria bekannt gemachten Bülletins heißt es: „Im Ganzen fielen bis heute (3. Aug.) 80 Kanonen und 1 Mörser, nebst einer bedeutenden Menge Munition jeder Art in unsre Gewalt; mehr als 13,000 Mann wurden von uns getödtet oder zu Gefangenen gemacht; überdies ist die Zahl der Deserteurs ungeheuer." — Die allgemeine Aufmerksamkeit ist jetzt besonders auf die neuen Rüstungen gerichtet, worüber der Moniteur ottoman ausführlich berichtet, so wie auf die in längstens acht Tagen bevorstehende Ankunft des Großwessirs. (A. Z.)

Großbrittanien.

London, vom 6. Okt. Von Oporto haben wir folgende wichtige Nachrichten erhalten:

Am 29. Sept. überfiel ein starkes Korps von Don Miguels Truppen, zu 10,000 Mann geschätzt, die von der französischen und von der englischen Brigade besetzte Stellung und drang nach einem heftigen Gefecht bis zu der Fläche den englischen Barakken gegenüber vor. Dort sammelten sich jedoch die Franzosen und Engländer wiederum und trieben, nachdem sie von den portugiesischen Constitutionellen Unterstützung erhalten, die Angreifenden mit großem Verlust zurück. Es wurden viele Gefangene gemacht und einige der Feldstücke genommen, die erst gegen sie gerichtet worden waren. Während dieses Anfalls, welcher mit überwiegender Streitmacht besonders gegen die fremden Hülfskorps gerichtet gewesen zu seyn scheint, um diese zuerst kampfunfähig zu machen, wurden noch verschiedene andere Angriffe gegen andere Punkte der Vertheidigungslinie ausgeführt, die jedoch alle fruchtlos blieben. Der Verlust der Miguelisten wird zu 2000 Todten und Verwundeten angeschlagen, und der der Anhänger Don Pedros zu 300, unter welchen derselbe so ziemlich alle seine englische und französische Offiziere zu betrauern hat, die an der Spitze ihrer Regimenter tapfer fochten, und wovon nur wenige Hoffnung geben, am Leben erhalten zu werden. Die Miguelisten müssen auch mit großer Kaltblütigkeit und Unerschrokkenheit gefochten haben, und falls sie noch einen solchen Angriff unternehmen, dann könnte der Verlust so vieler Offiziere schlimme Folgen für Don Pedro haben. Die Constitutionellen haben große Anfuhren von Kriegsbedarf aus England erhalten, und können täglich neuen Unterstützungen an Waffen und Leuten entgegensehen, welche fortdauernd aus brittischen Häfen nach Oporto abgeschickt werden. Zwei englische Kriegsschiffe hatten die Barre von Oporto passirt und lagen auf einer sichern Stelle vor Anker, um erforderlichen Falls die Personen und das Eigenthum der Engländer zu schützen. (Von der Ausschiffung von 1000 englischen Seesoldaten und der Besetzung von Villa-Nova durch dieselben geschieht in diesen Nachrichten keine Erwähnung.)

---

kommen. Man muß sich wirklich in Acht nehmen, wenn man jetzt einer Taube begegnet, sie wie einen bloßen Vogel zu behandeln, da es leicht ein im Dienst befindlicher Post-Officiant seyn kann.

In London kam ein Gemälde von Rembrandt zur Versteigerung. Als das Bild auf die Staffelei gestellt wurde, rief der Auctionator: „Ehre der Kunst!" und nahm seinen Hut ab. Die ganze Versammlung der Käufer folgte diesem Beispiele und das Gemälde wurde mit entblößtem Haupte versteigert. Ein Bierbrauer erstand es für 7000 Pfd. Sterl.

Civilstand der Stadt und Commüne Düsseldorf.

Geburten.

Den 25. Sept., Ludwig Johann, S. des Kleidermachers Johann M. J. Lerm und der Anne Barbare Andermann, Ddorf. Den 27. Elisabeth, T. des Taglöhners Mathias Binsinger und der Elisabeth Müller, Ddorf. Den 28. Hubert Winand, S. des Faßbinders Heinrich Erkens und der Anne Catharine Dohm, Derendorf. Wilhelmine Helene, T. des Musikus Johann Theodor Maynoni und der Elisabeth Lud. Ch. Hub. Groschel, Ddorf. Johann Wilhelm Albert, S. des Johann Ch. Geltz, Laquai in Dienst Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg, und der Henriette Luise Schneider, Pempelfort. Anne Marie Josephe, T. des Partikuliers Carl Adam Pohl und der Wilhelmine Christiane Zeckeler, Ddorf. Den 29. Peter, S. des Taglöhners Michael Joseph Reinhard und der Christine Lachaise, Neustadt. Marie Dorothee Wilhelmine, T. des Malers Ferdinand Th. Hildenbrandt und der Friederike Rosine Koch, Ddorf. Den 30. Catharine Josephe, T.

— Sartorius befand sich, den jüngsten Berichten zufolge, vor der Mündung des Flusses.

Jenes ernstliche Gefecht machte hier tiefen Eindruck und brachte die Papiere der Anleihe von Donna Maria noch mehr herab.

— In Betreff der holländisch-belgischen Angelegenheit ist heute nichts Näheres bekannt geworden.

— Consol. 84⅜. Belg. 76⅜.

Frankreich.

Paris, vom 7. Okt. Man kann noch nicht mit Gewißheit sagen, daß Marschall Soult definitiv die Präsidentschaft antreten werde; allein, wenn es geschieht, so ist es wahrscheinlich, daß diese Ernennung einen großen Einfluß auf die politischen Angelegenheiten haben werde. Man weiß, daß der Marschall immer zu Zwangsmaßregeln gegen Holland gerathen hat, und daß auf seinen Einfluß unsere Truppen sich so rasch an der belgischen Gränze zusammengezogen haben, und Holland mit der Blokade seiner Häfen bedroht worden ist, falls es nicht nachgeben wolle. Es scheint, daß, wenn er zur Ernennung gelangt, sein Wille dahin geht, neue Instruktionen nach London zu schicken, um die belgischen Angelegenheiten in möglichster Bälde zu Ende zu bringen.

— Das Madrider Kabinet ist, wie man sagt, verändert, und man gibt folgende Ernennungen als gewiß an: Auswärtige Angelegenheiten, Hr. Zea. — Justiz, Hr. Cafranga. — Finanzen, Hr. Encimay Piedra. — Kriegsdepartement, der General Manuel. — Marine, der Admiral Laborde. — Alle diese Personen gehören der gemäßigten Meinung an. (Moniteur.)

— Mehrere nach der spanischen Gränze bestimmte Truppenkorps haben Gegenbefehl erhalten.

Vom 8. Wir können versichern, sagt der Nouvelliste, daß in Ansehung unseres neu zu bildenden Ministeriums noch nichts festgestellt ist. Man erwartet die Antwort des Hrn. Dupin. Man hofft, er werde sie selbst heute überbringen. So lange der ehrenwerthe Deputirte sich nicht ausgesprochen haben wird, werden wir in dem statu quo bleiben.

Niederlande.

Der englische Courier theilt aus einer ihm aus Holland zugegangenen Broschüre, betitelt: „Schelde-Schiffahrt und Blokade der holländischen Küsten", nachstehenden Auszug mit: „Es geht aus den kürzlich publizirten Dokumenten hervor, daß Holland darein gewilligt hat, sein unbezweifeltes Recht zur alleinigen Beschiffung der Schelde durch sein Gebiet unter zwei Bedingungen aufzugeben; erstens, daß ein billiges Lootsengeld zur Unterhaltung der Baken bezahlt werde, und zweitens, daß ihm provisorisch gestattet werde, einen Zoll zu erheben, bei dem der Mainzer Tarif zu Grunde gelegt werden solle. Dies muß ganz vernünftig erscheinen, indem dadurch Zeit zu einem definitiven Traktat gewonnen wird; es heißt aber, daß Belgien sich weigert, diesem Vorschlag beizutreten, weil die Antwerpener Kaufleute versichern, daß jener Tarif ihrem Handel nachtheilig seyn würde, besonders bei der Einfuhr von Kolonialwaaren zur Versorgung Deutschlands. Es entsteht nun die Frage, da Holland bereit ist, sein Recht auf die Schiffahrt gegen eine Zollerhebung zu theilen, und sein Anerbieten zurückgewiesen wird, wer den Betrag des Zolles festzusetzen ein Recht hat? Wenn Holland es sich gefallen lassen will, diese Entscheidung einer oder mehreren nicht dabei interessirten Mächten zu überlassen, so könnte diese Schwierigkeit beseitigt werden. Aber es existirt noch eine andere; Holland verlangt nämlich, daß jedes Schiff, welches in die Schelde einläuft, sich eine hinreichende Zeit — eine Stunde würde hinreichen — in Vliessingen aufhielte, um die zollbaren Waaren zu deklariren, wie es in Helsingör mit den den Sund passirenden Schiffen der Fall ist. — Die Holländer halten es ausserdem für nothwendig, daß ein Zollbeamter so lange am Bord bleibt, bis das Schiff den Theil der Schelde passirt hat, der durch holländisches Gebiet geht, um das Schmuggeln zu verhindern. *) — Eine Blokade der Schelde werde übrigens keine andere Wirkung hervorbringen, als den Handel von Antwerpen gänzlich zu Grunde richten; denn die Holländer haben keinen andern Hafen in jenem Flusse als Vliessingen, ein Marinedepot. Soll die Blokade für die ganze holländische Küste gemeint seyn, so müßte sich dieselbe von der Schelde bis Helvoetsluis, der Maas und dem Terel ausdehnen, eine Sache, die nicht allein schwierig, sondern während des Winters unmöglich ist. Und wenn eine solche Blokade ihrem Zwecke entsprechen sollte, so müßte sie von dem Terel aus auf die Weser, Ems und Elbe ausgedehnt werden; denn sonst würden die Holländer, wie sie es während des Krieges gethan haben, die Waaren landen und sie nach Amsterdam schaffen lassen. England ist eine zu erfahrene Seemacht, um einen solchen Plan ausführen zu wollen, und wenn Frankreich es unternehmen sollte, glaubt es, daß die holländische Marine müßiger Zuschauer einer solchen Beleidigung bleiben würde? — Um die Unmöglichkeit einer wirksamen Blokade der holländischen Küste darzuthun, brauchen wir unsere Leser nur auf den Versuch im Jahre 1799 zu verweisen; und nicht allein das Wetter legt so viele Hindernisse in den Weg, sondern es erlaubt auch der Zustand der Küsten kleineren Schiffen, die nicht viel Wasser ziehen, den Kreuzern mit Leichtigkeit zu entgehen. Im Jahre 1799 kam ein dänischer Ostindienfahrer „Graf Christian Bernstorff" direkt von Canton mit einer Ladung Thee und Nanking in Helvoetsluis an, und segelte im November wieder nach Kopenhagen ab. Während dieser ganzen Zeit versuchten zwei englische Fregatten die Blokade des Hafens von Helvoetsluis. Unzählige amerikanische Schiffe liefen in den Terel ein, und Kolonialwaaren gab es im Ueberfluß und zu billigen Preisen. Eisen, Holz und Getreide erhielt man von Deutschland auf dem Rhein, und so würde es wieder werden. Wenn daher nicht England und Frankreich die unter Napoleon so bitter getadelte Maßregel der Handelssperre für die Flüsse Schelde, Maas, Terel, Ems, Weser und Elbe ergreifen wollen, so würde eine theilweise Blokade Hollands von gar keinem Nutzen seyn."

Belgien.

Brüssel, vom 9. Okt. Gestern nach dem Schauspiel im Theater de la Monnaie versammelte sich eine große Anzahl junger Leute um den Freiheitsbaum, welcher sich vor diesem Theater befindet, und sangen daselbst patriotische Lieder. Hierauf begaben sie sich vor das Haus des bekannten Oppositionsmannes Hrn. Gendebien, wo Jedermann den Hut abnahm, und man stimmte einen patriotischen Gesang an, welcher jeden Augenblick von dem Ruf: es lebe Gendebien! es lebe unser guter Repräsentant! unterbrochen ward. Hiernach begaben sie sich vor die Hotels der Minister des

*) Vergl. hiemit das über diesen Gegenstand ausführlich handelnde Schreiben aus Brüssel im gestr. Blatte.

---

des Sattlers Heinrich Joseph Frey und der Elisabeth Zilles, Odorf. Anne Christine T. des Kleidermachers Johann Michael Götschenberg und der Elisabeth Itter, Flehe. Petronelle Elisabeth, T. des Wirthes Christian Johann Moecker und der Antonie Rodenkirchen, Hamm. Balthasar, S. des Taglöhners Adolph Becker und der Margarethe Wolff, Pempelfort. Den 1. Okt., Helene Hubertine, T. des Schuhmachers Johann Wilh. Kemper und der Marie Catharine Siepel, Odorf. Den 2. Appolonie Wilhelmine Hubertine, T. des Schuhmachermeisters Johann W. J. Küpper und der Marie Wilh. Hub. Schiffbauer, Odorf. Friedrich Wilh., S. des Kaufmanns Carl G. Schreiner und der Anne Margarethe J. J. Dentz, Odorf. Josephine Gertrud Hubertine, T. des Postwagenmeisters Peter Conrad Schmitz und der Josephine Th. Helene Schwedt, Odorf. Johanne Pauline Luise, T. des Kleidermachers Joh. Wilh. Uhlenbroich und der Lucia Schmitz, Odorf. Den 3. Sophie, T. des Gärtners Gerhard Broich und der Gertrud Küpper, Hamm. Den 4. Joh. Jac., S. des Schneidermeisters Pet. Jacob Bigenwald und der Elisabeth Gehlen, Pempelfort. Peter Wilhelm, S. des Schuhmachermeisters Johann August Budich und der Magdalene Jacobine Röper, Odorf.

Total 19.

Heirathen.

Den 1. Okt., der Taglöhner Heinrich Jos. Geyer mit Gert. Helene Joh. Ch. Schmitz, beide von hier. Den 2. der Schuhmacher Joh. Pet. Bommes aus Büderich, mit Henriette Jos. C. F. Bommes von hier. Der Invalid Johann Bernard H. Schwering aus Nörich, mit Cäcilie Schnock aus Gräfrath. Der Kammacher Joachim A. F. W. Riben aus Büschon, mit Margarethe Dreesbach aus Wesel. Den 4. der Gastwirth

Innern, der Justiz und der auswärtigen Angelegenheiten, wo sie Katzenmusik machten. Nach Beendigung dieser ohrenergötzenden Musik zerstreuten sich diese jungen Leute ohne Dazwischenkunft der Polizei.

Redakteur: L. Stahl.

Emmerich 1832.

Bergfahrt der Schiffer für den Hafen von Düsseldorf bestimmt.

Angekommen 8. Okt.	Zur Revision 9.
J. Kamps (für J. H. Breyncks jun.)	Derselbe.
Peill (Genügsamkeit für Th. Weerpaß)	Derselbe den 10.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Gewerbetreibenden der diesseitigen Sammtgemeinde, welche im Laufe dieses Jahres eine Aenderung in ihrem Gewerbe resp. ihrer Firma vorgenommen haben, oder deren Namen auf den diesjährigen Steuerzetteln allenfalls unrichtig angegeben worden sind, und dieses nicht bereits bei mir angezeigt haben, werden hierdurch aufgefordert, sich längstens innerhalb 8 Tagen bei mir persönlich zu melden, um die etwa vorkommenden Abweichungen und Unrichtigkeiten zu verbessern. Nach Ablauf der angegebenen Frist werden zwar, und fortwährend, Meldungen dieser Art angenommen, es können aber alsdann die Gewerbesteuer-Rollen für 1833 keine Aenderung mehr erleiden, da solche der hohen Regierung eingereicht werden müssen. Wer also die genannten Meldungen innerhalb 8 Tagen nicht bewirkt, hat sich die daraus etwa entstehenden Inconvenienzen für das kommende Jahr 1833 selbst beizumessen.

Bei dieser Gelegenheit fordere ich auch alle steuerpflichtige Gewerbetreibende, als da sind: Handeltreibende aller Art, Gast-Speise- und Schenkwirthe, Conditoren, Bäcker, Metzger, Brauer, sämmtliche Handwerker insofern sie mehrere Gehülfen und Lehrlinge, oder auch nur einen Gehülfen und zwei oder mehrere Lehrlinge beschäftigen, ferner alle Hauderer und Fuhrleute, welche mehr als eines Pferdes sich bedienen, so wie die Schiffer und hausirenden Handelsleute, insofern sie sich bis heute noch nicht bei mir gemeldet haben, und in Folge dessen auch noch nicht zur Gewerbesteuer herangezogen sind, hiermit ernstlich auf, sich sofort bei mir anzuzeigen, mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß jeder der gedachten Gewerbetreibenden, falls er diese Meldung, sey es aus Fahrläßigkeit oder aus Absicht, unterläßt, unnachsichtlich zur gesetzlichen Strafe gezogen werden wird.

Düsseldorf den 10. Oktober 1832.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Am künftigen Dienstag den 16. Oktober 1832, des Morgens um 10 Uhr, bei dem Wirthe Friedrich Beuningboven zu Urdenbach, sollen auf Ansteben der Erben der zu Urdenbach verstorbenen Eheleute Johann Wilhelm Stock und Anna Catharina Koch, folgende, auf dem Gebiete der Bürgermeisterei Benrath gelegene Grundstücke, unter vortheilhaften Bedingungen und ausgedehnten Zahlungsterminen öffentlich und meistbietend verkauft werden, nämlich:

1) Ein zu Urdenbach neben Gerhard Steffens gelegenes Haus und Erb, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallung und Garten.
2) Ein neben dem vorigen gelegenes, in Stein neu erbautes, zu 2 Wohnungen eingerichtetes Haus nebst Garten.
3) Einen Garten zu Urdenbach genannt Zücher Garten.
4) 1 Viertel 12 Ruthen Ackerland am Hilgenstock.
5) 1 Morgen 1 Viertel 12½ Ruthe Ackerland auf'm Hahnenkamp.
6) 2 Viertel 32 Ruthen Ackerland im Diepenthal.
7) 1 Morgen 7 Ruthen " im Bürgerlerfeld.
8) 2 Morgen 27 Ruthen Wiese im Orthskämpchen.
9) 1 Morgen 2 Viertel 20 Ruthen Wiese auf dem Orth.
10) 2 Viertel 35 Ruthen Wiese auf dem Orth am Rhein.
11) 1½ Viertel Wiese auf den Schanzen.

P. J. Hermens, Notar.

Die unterzeichnete Handlung erhielt heute eine neue Sendung von Castorins nnd Biber, mit welchen sie sich, so wie mit ihren übrigen Artikeln, als: wollen Tuch, Cassimir, Drap Zephyr, Circassiennes, zum Verkauf en gros wie en detail, bestens empfiehlt.

Düsseldorf den 11. Oktober 1832

Wilhelmi et Pilgram.

Die niederländische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Rotterdam macht hierdurch vorläufig bekannt, dass sie eine direkte und regulaire Dampfschiffahrt für Passagiere und Güter zwischen

Rotterdam und Düsseldorf über Arnheim

errichten wird.

Diesen Dienst wird sie unverzüglich beginnen lassen, sobald der Wasserstand in dem Grade zugenommen haben wird, dass die Fahrt über Arnheim mit Dampfbooten ausführbar ist.

Im Namen der Direktion
der niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft
der Agent
Carl Vogts.

Düsseldorf den 1. Oktober 1832.

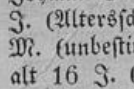
Patent-Schroot.

Unsern auswärtigen Geschäftsfreunden widmen die Anzeige, dass jetzt unser Thurmbau zur Fabrikation der Patent-Schroote beendigt, und wir jeden Auftrag hierin aufs billigste und schnellste ausführen können.

Deus et Moll in Düsseldorf.

Montag den 15. d. M. beginnt, nach Beendigung der Ferien, der Unterricht wieder in meiner Lehr-Anstalt; sodann noch Schüler und Schülerinnen in die Tage- und Abendschule aufgenommen werden können. Die Stunden Abends von 7 bis 10 Uhr bleiben dem Privatunterrichte für Erwachsene gewidmet. Den resp. Eltern zur gefälligen Nachricht.

Der concessionirte Privatlehrer
C. J. H. Grabensée.



Im Breidenbacher Hof steht ein leichter Korbwagen mit Vorderverdeck, welches zum Abnehmen und in dem Vordersitzkasten zusammen geschlagen werden kann, auf Federn ruhend, zu dem gleich baaren Preise von 180 Rthlr. zu verkaufen.

Düsseldorf den 10. Oktober 1832.

v. Khaynach.

Commissionslager von
HAARLEMER BLUMENZWIEBELN
bei Gustav Braumüller in Düsseldorf.

Mit allen Sorten auf neuester Methode perescopisch und cylinder geschliffenen, von den berühmtesten Augenärzten anempfohlenen Cristall-Brillengläsern, in allen No. für Kurz- und Weitsichtige, die nicht nur die Augen conserviren, sondern auch die Sehenerven stärken, so wie mit allen andern optischen Gegenständen empfiehlt sich ergebenst

J. Salomon,
Optikus, Oberhundsrückenstraße. No. 583.

Durch den diesjährigen Abgang einiger Herren von dem Gymnasium können wieder ein paar junge Leute in Kost und Logis aufgenommen werden bei

F. W. Junge,
Breitenstraßen-Ecke Nr. 1146.

Der ein 4sitziges Schreibpult abzusteben oder zu verkaufen hat, beliebe dies bei Hrn. Gerichtsvollzieher Dahm in der Neustraße sagen zu lassen.

Ein erfahrner Uhrmacher-Gehülfe kann gleich Arbeit erhalten bei Uhrmacher Lützenrath in der Capuzinergasse.

---

[368] Es wird ein Dienstmädchen gesucht, welches gut nähen und bügeln kann. Wo sagt die Expedition.

Zu vermiethen

die zweite Etage im Eckhause Nr. 668 in der Elberfelderstraße, und in dem zweiten daneben gelegenen Hause in der Canalstraße. Erkundigung in den Häusern selbst, und in der Casernenstraße Nr. 909.

Grabenstraße Nr. 682 sind im Erdgeschoß zwei Zimmer nebst Mitgebrauch des Kellers und Speichers zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Bergerstraße Nr. 853 ist der zweite Stock, bestehend in 5 Theilen, zu vermiethen.

---

[387] Ein tüchtiger Schlossergeselle wird gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

Franz Reifferscheid aus Osterspai, mit Marie Clare Hansen von hier. Total 5.

Sterbfälle.

Den 28. Sept., Juliane Josephe Schmitz, alt 4 J. (Nervenfieber) Ddorf. Peter Joseph Knipping, alt 2½ M. (Fieber) Ddorf. Den 29. der Pförtner an dem hiesigen Gymnasium Joh. M. T. J. Hartmeyer, Wittwer, alt 73 J. (Lungenlähmung) Ddorf. Wilhelm Kels, alt 1 J. 2 M. (Gehirnwassersucht) Mörschenbroich. Hermann Wilhelm Hüsgen, alt 3 J. (Krämpfe) Ddorf. Den 30. Elisabeth Schmor, alt 11 M. (Zehrung) Ddorf. Johann Fix, alt 5 J. (Krämpfe) Ddorf. Anne Amalie Blum, alt 8 J. (Darmgeschwüren) Ddorf. Den 1. Okt., Friedrich Aug. W. Marx, alt 2 M. (Krämpfe) Neustadt. Den 2. der Königl. Preuß. Kriegs-Commissär Heinrich E. S. Hasse, Ehegatte, alt 55 J. (Nervenfieber) Ddorf. Den 3. der Partikulier Gerhard Schmitz, Ehegatte, alt 66 J. (Zehrung) Ddorf. Der Taglöhner Theodor Bock, Ehegatte, alt 79 J. (Blutsturz) Neustadt. Den 4. Carl Godfried Gericke, alt 10 M. (Zehrung) Ddorf. Der Friedensgerichtsschreiber Johann B. J. C. von Woringen, Ritter ꝛc., Ehegatte, alt 75 J. (Altersschwäche) Ddorf. Eduard Hubert Spicker, alt 10½ M. (unbestimmt) Ddorf. Der Schreiner Joh. Peter Thelen, alt 16 J. (Zehrung) Ddorf. Johanne Jacobe G. von Tets, Wittwe des Rentners Arnold de L'Espaul, alt 52 J. 8 M. (Nervenschlag) Ddorf. Total 17.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.